

Aktuell

Wie die Soziale Arbeit zur sozialen Kohäsion beiträgt

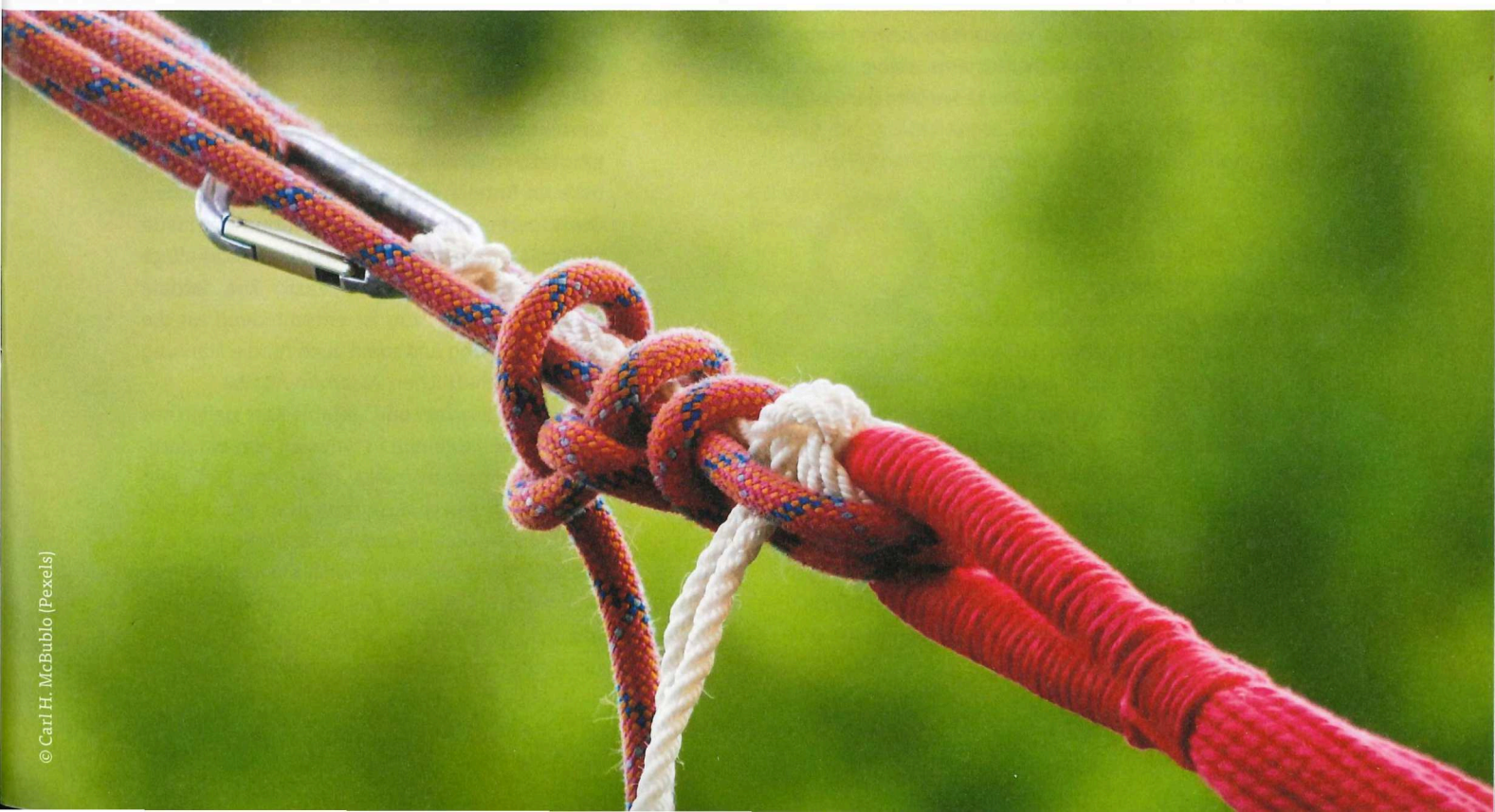
Soziale Arbeit stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt – also jenes Gefüge aus sozialen, wirtschaftlichen und institutionellen Verbindungen, das den Menschen ermöglicht, gemeinsam in einem Klima des Vertrauens, der Solidarität und der Teilhabe zu leben.

Text: Nicole Langenegger Roux, Jan Rosset, Marion Repetti, Hochschule und Höhere Fachschule für Soziale Arbeit (HESTS) der HES-SO Valais-Wallis

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Hochschule und Höheren Fachschule für Soziale Arbeit (HESTS) der HES-SO Valais-Wallis scheint es angebracht, den gesellschaftlichen Beitrag der Sozialen Arbeit einmal näher zu untersuchen. Schliesslich besteht eines der zentralen Ziele der HESTS darin, diesen Zusammenhang zu erforschen und bekannt zu machen. Denn auch wenn die Soziale Arbeit eine wichtige Bedeutung für die betroffenen Einzelpersonen hat, ist ihr kollektiver Beitrag – gerade in der heutigen Zeit – nicht minder interessant. Es stellt sich die Frage, inwiefern die Soziale Arbeit den gesellschaftlichen Zusammenhalt mit seinen Eckpfeilern – soziale Gerechtigkeit, Diversität, Bürgerbeteiligung und Vertrauen in öffentliche Institutionen – beeinflusst und mitprägt.

Auf europäischer Ebene basiert der Begriff der sozialen Kohäsion auf internationalen Befragungen wie beispielsweise jener der «European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions (Eurofound)»¹ und der «European Social Survey (ESS)»². Im Rahmen dieser Umfragen wird unter anderem die Fähigkeit einer Gesellschaft evaluiert, ein Gleichgewicht zwischen Solidarität, Chancengleichheit, Bürgerbeteiligung und gegenseitigem Vertrauen aufrechtzuerhalten. Diverse Institutionen haben überdies Indikatoren geschaffen, um zu beobachten, wie sich der soziale und gesellschaftliche Zusammenhalt entwickelt.

Zu den Faktoren, die in den Studien als Gefährdung des sozialen Zusammenhalts identifiziert wurden, zählen der



Anstieg wirtschaftlicher Ungleichheiten, Spannungen im Zusammenhang mit kultureller und migrationsbedingter Vielfalt, der Rückgang der politischen Partizipation – insbesondere bei jungen Menschen – sowie der Vertrauensverlust in öffentliche Institutionen.

Daneben dient der soziale Zusammenhalt als wichtige Orientierungshilfe, um den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen zu begegnen. Dazu zählen eine alternde Bevölkerung, sich häufende Naturkatastrophen, die gesellschaftliche Polarisierung und die Verschlechterung der psychischen Gesundheit junger Menschen. All diese Themen erfordern eine Ausweitung der Sozialen Arbeit, um eine zunehmend vielfältige Bevölkerung zu erreichen.

Forschungsergebnisse online verfügbar

Angesichts solcher Herausforderungen ist es umso wichtiger, die Beiträge der Sozialen Arbeit – sowohl was ihre klassischen Zielgruppen als auch die Gesellschaft betrifft – zu dokumentieren. Zu diesem Zweck wurde ein Schwerpunkt-dossier mit Dokumenten erstellt, die auf www.hevs.ch/its verfügbar sind, und die anhand aktueller Projekte im Kanton Wallis aufzeigen, wie die Soziale Arbeit zur sozialen Kohäsion beiträgt. Die Forschungsergebnisse sind Teil der breiten Strategie zur Wissensverbreitung der HESTS. Dazu gehört auch Valreso, das Netzwerk für Sozialforschung und soziale Innovation, das den Austausch zwischen Fachpersonen aus Forschung, Praxis und Verwaltung fördern will. Und es werden thematische Fachtagungen für ein externes Publikum organisiert und Forschungsergebnisse zugänglich gemacht.

So beleuchtet Jorge Pinho die Rolle der «Praktika für eine aktive soziale Eingliederung (PASE)». Diese wurden bereits in mehreren Wal-

liser Gemeinden für bestimmte Zielgruppen als niederschwellige Alternative zu herkömmlichen Integrationsmassnahmen umgesetzt. Der Fokus der PASE liegt dabei auf der Pflege sozialer Kontakte. Durch den flexiblen, unverbindlichen Rahmen werden das Wohlbefinden und die soziale Wiedereingliederung der Teilnehmenden unterstützt, was wiederum einen potenziellen wirtschaftlichen Nutzen nach sich ziehen kann.

Bénédicte Seifert und Audrey Rosset präsentieren in ihrer Arbeit die Herausforderungen, die das Leben in den Bergen für Menschen im Alter mit sich bringt. Bergdörfer sind besonders stark vom demografischen und sozialen Wandel betroffen, sprich von der zunehmenden Überalterung der Bevölkerung und dem Rückgang lokaler Dienstleistungen. Die Möglichkeit, in den Bergen zu Hause alt zu werden, hängt stark von lokalen Unterstützungsleistungen ab. Diese sind jedoch häufig nicht institutionell organisiert und werden überwiegend von älteren Frauen geleistet. Darum gerät dieses System angesichts der Alterung der Freiwilligen immer mehr an seine Grenzen. Die Studie untersucht Funktion und Potenzial der Sozialen Arbeit: als Instrument zur Unterstützung bestehender Solidaritätsstrukturen, aber auch als Motor für den Wandel und die Professionalisierung in der Praxis – um den Weg zu einer an aktuelle Herausforderungen angepassten Alterspolitik zu ebnet.

In Bezug auf die Entwicklung im Schweizer Strafvollzug betonen Chantal Bournissen, Julia Emprechtinger und Marina Richter die zunehmende Bedeutung der Resozialisierung und die unverzichtbare Rolle der Sozialen Arbeit in diesem Prozess. Sie heben die unterschiedlichen kantonalen Praktiken hervor und beschreiben detailliert das Walliser Modell, das sich im interkantonalen Vergleich erst später professionalisiert hat, inzwischen aber mit verschiedenen innovativen Massnahmen aufwartet, insbesondere im Bereich der psychologisch-rechtlichen Gutachten und bei der Koordination der involvierten Akteure im Hinblick auf eine nachhaltige Wiedereingliederung. Ihr Fazit: Die Soziale Arbeit im Strafvollzug ist entscheidend für die Resozialisierung und somit auch für die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Melissa Marmet und Stefanie Kurt stellen das Projekt «Willkommen in Valesia» vor; ein partizipatives Theaterprojekt mit dem Ziel, den gesellschaftlichen Zusammenhalt im Kanton Wallis zu stärken, indem es für Anliegen rund um das Thema Migration sensibilisiert. Das Theater wird als Bühne zur Wissensvermittlung genutzt, das Schweizer Modell der schrittweisen Integration mit den entsprechenden administra-

SozialAktuell und Wissensvermittlung

Durch die Kombination von Artikeln aus der Praxis, der akademischen Forschung, Erfahrungsberichten von Adressat*innen und Fachpersonen sowie Stellungnahmen verschiedener Akteur*innen schlägt SozialAktuell eine Brücke zwischen Theorie und Praxis. Sie gibt den Akteur*innen der Sozialen Arbeit eine Stimme und vermittelt den Leser*innen ein umfassendes Verständnis für die Herausforderungen. Solide Partnerschaften zwischen SozialAktuell, der französischsprachigen Fachzeitschrift «REISO», den Hochschulen für Sozialarbeit und engagierten Autor*innen ermöglichen es, dieses Wissen allen zugänglich zu machen.



tiven Abläufen und Mechanismen partizipativ dargestellt. Den Teilnehmenden bietet sich die Gelegenheit, nicht nur in die Lebenswelt der Ausländer*innen in der Schweiz einzutauchen und ein Bewusstsein für ihre Herausforderungen zu entwickeln, sondern durch den immersiven Charakter des Stücks auch aktiv am konstruktiven Dialog teilzunehmen und mögliche Vorurteile abzubauen. Dies soll langfristig zu einer toleranteren, verständnisvolleren und solidarischeren Gesellschaft beitragen.

Zuletzt befassen sich Gaëlle Aeby und Fanny Weber mit dem Thema der sexualisierten Gewalt in Institutionen. Sie stützen sich dabei auf die nationale Forschungsstudie «Prävention sexueller Gewalt in sozialpädagogischen Institutionen (PräGSI)» und die damit verbundene, von der HESTS organisierte Fachtagung. Sie monieren, Berufspraktiken seien oft uneinheitlich, spezifische Ansätze zur Prävention und Bekämpfung fehlten, und das Thema sei nach wie vor stark tabuisiert. Die Tagung habe verdeutlicht, wie wichtig Informationsfluss, Bildung und Sensibilisierung, aber auch interinstitutionelle Zusammenarbeit und systematisches Anwenden bereits bewährter Berufsmethoden sei. Die Soziale Arbeit trage zum «gesellschaftlichen Zusammenhalt bei, indem sie die vulnerabelsten Personen der Gesellschaft begleitet und betreut, wobei sie sich konsequent an deren Wohl orientiert.»

Diese Beispiele machen deutlich, dass der Beitrag der Sozialen Arbeit weit über den Kreis der direkt betroffenen Personen und Zielgruppen hinausgeht und längerfristig den kollektiven sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt. Sie zeigen aber auch auf, wie wichtig weitere Forschungen sind, um den Beitrag der Sozialen Arbeit für die Gesellschaft noch besser evaluieren, dokumentieren und anerkennen zu können. Das notwendige Wissen und die bewährten Berufspraktiken müssen letztlich aber auch angewendet und an die entsprechenden Fachleute und Behörden weitergegeben werden. •

Fussnoten

1. Eurofound (2018). Social cohesion and well-being in Europe. Publications Office of the European Union. Luxemburg.
2. Guibet Lafaye, C., Kieffer, A. (2012). Interprétations de la cohésion sociale et perceptions du rôle des institutions de l'État social. L'Année sociologique. Vol. 62, Nr. 1, S. 195-241. <https://doi.org/10.3917/anso.121.0195>.

Kurzmeldungen

CIF-Konferenz in Mumbai

Die diesjährige Fachkonferenz des Council of International Fellowship, CIF International, findet vom 9.–13. November 2025 in Mumbai statt. Thema der Konferenz ist «A Changing World: Way Forward For Social Work». CIF organisiert jedes zweite Jahr eine Konferenz zu einem Thema, das für die Praxis der Sozialen Arbeit relevant ist. Der Anlass bietet die Möglichkeit zur Vernetzung der CIF-Gemeinschaften weltweit.

● cifinternational.com/conferences

Sozialdienste für Studie gesucht

Viele Sozialhilfebeziehende leiden unter gesundheitlichen Problemen und Mehrfachbelastungen. Bestehende Unterstützungsangebote greifen dabei oft zu kurz. Forschende der Berner Fachhochschule BFH sehen im Konzept des Mattering einen Schlüssel zu wirksameren Interventionen – und entwickeln gemeinsam mit der Praxis neue Ansätze. Interessierte Sozialdienste können in dieser Studie mitwirken.

● tinyurl.com/studie-bfh

Gegen Cybersexualdelikte an Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche sind im Internet täglich sexuellen Übergriffen ausgesetzt. Um das gesellschaftliche Bewusstsein für diese Problematik zu schärfen, lancierte Kinderschutz Schweiz im August die zweite Phase der nationalen Kampagne «Gemeinsam gegen Cybersexualdelikte an Kindern und Jugendlichen». Eltern, Bezugspersonen und der breiten Öffentlichkeit gibt die Kampagne konkrete Schutzstrategien an die Hand.

● kinderschutz.ch

AHV ist finanziell stabil

Einmal mehr ist die Realität weniger düster, als es die Prognosen erwarten liessen: Die im August vom Bund veröffentlichten Szenarien zeigen, dass Forderungen nach einer Anhebung des Rentenalters oder einer Kürzung der Renten nicht mehr aktuell sind. Der zusätzliche Finanzierungsbedarf der AHV beschränkt sich auf die 13. AHV-Rente. Und die Zahlen zeigen: Je schneller die 13. AHV-Rente finanziert ist, desto kleiner fallen die zusätzlichen Kosten aus.

● sgb.ch/aktuell

Mehr Geld für die IV

Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) hat im August die aktualisierten finanziellen Aussichten der Invalidenversicherung (IV) vorgestellt. Nach den neuesten Zahlen wird sich die finanzielle Lage der IV in den nächsten Jahren weiter verschlechtern. Inclusion Handicap fordert nun zusätzliche Finanzmittel, um keine weiteren Sparmassnahmen zum Nachteil der ohnehin schon benachteiligten Betroffenen zu ergreifen.

● inclusion-handicap.ch/news